

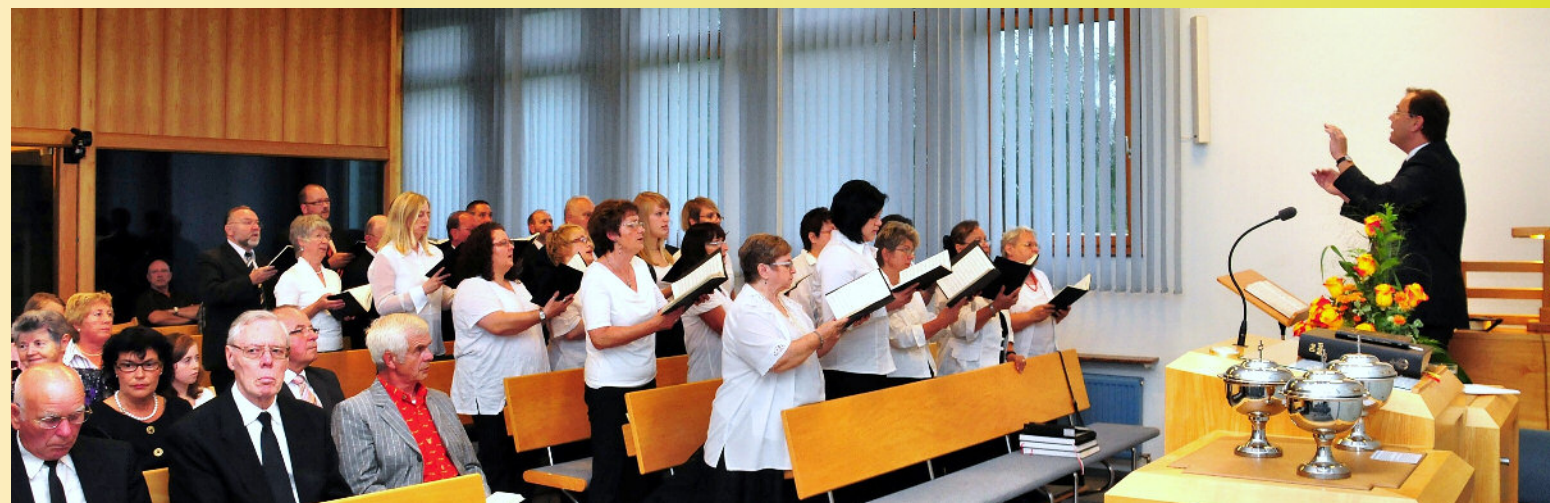
Aus Altem Neues schaffen.

(03.08.2011)

Viele Gemeindemitglieder kamen am Mittwoch, 03.08.2011 in die Neuapostolische Kirche nach Heusweiler-Holz um an dem Festgottesdienst teilzunehmen, den der zuständige **Apostel Clément Haeck** durchführte. Mit dazu eingeladen war auch die Gemeinde Riegelsberg.

Apostel Haeck legte diesem Gottesdienst das Bibelwort aus Jesaja 41, aus den Versen 19+20 zugrunde:

„Ich will in der Wüste wachsen lassen Zedern, Akazien, Myrten und Ölbäume; ich will in der Steppe pflanzen miteinander Zypressen, Buchsbaum und Kiefern, damit man zugleich sehe und erkenne und merke und verstehe: Des Herrn Hand hat dies getan, und der Heilige Israels hat es geschaffen.“



Der Gemeindechor sang zu Beginn das Lied: *„Herr, Herr, du bist unsre Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge wurden und die Welt geschaffen wurde, bist du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.“*

Der Apostel ging in seiner Predigt auf den Text dieses Liedes ein. In guten, sorgenfreien Tagen fällt es uns leichter dem allmächtigen Gott ein Loblied anzustimmen. Aber wie sieht es aus, wenn wir uns im Tal des Lebens befinden, wenn Kummer, Sorgen, Tränen, Ängste, Krankheiten und Herzeleid uns umgeben? Ist dann noch dieses grenzenlose Vertrauen in den allmächtigen Gott, der Himmel und Erde gemacht hat, ja der sogar uns Menschen nach seinem Ebenbild geschaffen hat, ist dieses unerschütterliche Vertrauen in ihn dann noch vorhanden? In den vergangenen Tagen sei der Apostel immer wieder an den 23. Psalm erinnert worden, der sich inhaltlich mit dem Lied des Chores deckt:



„Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen. Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.“

Die im Bibelwort angesprochene Wüste könne man auch mit einem finstern Tal vergleichen. Der Prophet Jesaja wollte mit diesen Worten das damalige Volk Israel, das sich in babylonischer Gefangenschaft befand, ermutigen und ihnen Hoffnung für eine gesegnete Zukunft geben.



Die Geschichte zeigt uns, dass das Wort des Propheten sich später erfüllte und das Land wieder aufgebaut wurde, und man dort leben konnte. Ja, sogar der verheißene Messias trat dann aus diesem Volk und Land hervor.

Neuapostolische Christen glauben an die Verheißung der Wiederkunft Christi. Damals waren die Worte des Propheten eine Ermutigung an das Volk Israel. Heute kann das Evangelium Jesus Christus für den gläubigen Christen, der auf das Kommen Jesus wartet, eine Ermutigung sein. Mutig und konsequent den eingeschlagenen Weg weiter zu wandern, dieses war der Rat des Apostel.

Am Ende wird Gott einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, und mit seinem Volk zusammen wohnen. In der Offenbarung 21 hat Johannes dieses einmalige Ereignis beschrieben:

„Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr. Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann. Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen

wohnen, und sie werden sein Volk sein und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen. Und der auf dem Thron saß, sprach:

Siehe, ich mache alles neu!“

Text: pj
Fotos:
jz + weba

